

# Musikalische Wechselbäder

**KONZERT** Pianist Olli Mustonen spielt mit Düsseldorfer Symphonikern.

Von Lars Wallerang

Betont abwechslungsreich, aber nicht beliebig bunt ist das Konzertprogramm „Sternzeichen 3“ der Düsseldorfer Symphoniker unter GMD Andrey Boreyko in der Tonhalle. Los geht es mit einer Vermischung von Sätzen zweier unterschiedlicher Werke: des Konzerts für Klavier und Bläser Igor Strawinskys und Instrumentalstücken von Arvo Pärt.

Zu Pärts innigen, meditativ beruhigenden Sätzen für Bläserbeziehungsweise Cello-Ensemble wird das Licht kuschelig gedämpft. Bei den drei Strawinsky-Sätzen geht es aber wieder auf volle Luxstärke zurück – aus naheliegender Grund: Denn der finnische Pianist Olli Mustonen, der den Solopart des Klavierkonzerts übernimmt, muss sehen wie ein Falke. Weite, schnelle Sprünge, rasende Oktavparallelen und rhythmisch vertrackte Passagen muss er bewältigen. Und das tut er virtuos, assistiert von einer Dame, die die Noten umblättert.

Der hochsensible Musiker Mustonen hebt und senkt theatralisch die Arme. Mustonen, der am Klavier immer etwas theatralisch die Arme hebt und senkt, gehört zu den kompromisslosen Analytikern in der Welt der schwarzen und weißen Tasten. Kontrapunktische Verzweigungen kommen glasklar heraus, und starke Dynamik-Akzente bringen rhythmische Stabilität ins musikalische Gefüge. Es wäre angesichts solcher Qualitäten unpassend, dem hochsensiblen Musiker Manierismus zu attestieren, nur weil seine Körper-



Ein kompromissloser Analytiker am Klavier: Der finnische Pianist Olli Mustonen gastiert heute noch einmal in der Tonhalle. Foto: Tonhalle


sprache den Anschein von Show erweckt. Für den Beifall bedankt sich der Pianist mit einer kurzen eigenen Komposition, die sich in ihrer freitonalen Harmonik und polyphonen Satztechnik nahtlos an den Stil des Strawinsky-Konzerts anschließt.

Gibt es in der ersten Konzerthälfte wenig Melodiöses, so wendet sich das Blatt nach der Pause mit dem Requiem des französischen Romantikers Fauré. Das „Pie Jesu“ gehört zu den beliebtesten Sopran-Soli der Kirchenmusik. Die 22-jährige Sopranistin Anna Lucia Richter hat für dieses innig leuchtende Arioso die passende Engelsstimme. Sie singt vom Chorpedest aus, wo der Musikverein seinen Sitz hat. Dieser zeigt sich in guter Disposition in allen Stimmbereichen. Dafür, dass der Chor kürzlich in Griegs „Peer Gynt“ mitgewirkt hat und sich folglich die Proben für Fauré im Rahmen halten mussten,

## ■ FAKTEN

**SOLIST** Der finnische Pianist Olli Mustonen, geboren 1967 in Helsinki, studierte neben Klavier auch Komposition und Dirigieren. Er gehört zu den profiliertesten Musikern seiner Generation und tritt regelmäßig mit Weltklasse-Orchestern auf.

**TERMIN** Noch einmal heute, 20 Uhr, in der Tonhalle. Karten an der Abendkasse, im Netz und unter Tel.: 0211/899 61 23.

 [www.tonhalle.de](mailto:www.tonhalle.de)

wirkt die Einstudierung solide. Am Freitag gab es vom Musikverein eine Zugabe, die den gut besuchten Saal entzückte: das „Ave verum“ KV 618, jenes Chorstück des späten Mozart, bei dem sich die Grenzen zwischen Himmel und Erde aufzulösen scheint.